



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 8. März.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung wegen Ausreichung der neuen Zinscoupons Serie VII. zu den Schuldverschreibungen der Preussischen Staatsanleihe vom Jahre 1853.

Die Zins-Coupons zu den Schuldverschreibungen der Preussischen Staatsanleihe von 1853 für die Zeit vom 1. April 1877 bis 31. März 1881 nebst Talons werden vom 15. März d. J. ab von der Controlle der Staatspapiere hieselbst, Oranienstraße 92. unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kassen-Revisionstage, ausgereicht werden.

Die Coupons können bei der Controlle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs- Hauptkassen, die Bezirks- Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg oder die Kreiskasse in Frankfurt a/M. bezogen werden. Wer das Erstere wünscht, hat die Talons vom 15. November 1872 mit einem Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der gedachten Controlle und in Hamburg bei dem Ober-Postamte unentgeltlich zu haben sind, bei der Controlle persönlich oder durch einen Beauftragten abzugeben.

Genügt dem Einreicher eine nummerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß nur einfach, dagegen von denen, welche eine Bescheinigung über die Abgabe der Talons zu erhalten wünschen, doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Coupons zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Controlle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Talons nicht einlassen. Wer die Coupons durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die alten Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Ausbändigung der neuen Coupons wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den königlichen Regierungen, beziehungsweise von der königlichen Finanz-Direction in Hannover, in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Des Einreichens der Schuldverschreibungen selbst bedarf es zur Erlangung der neuen Coupons nur dann, wenn die erwähnten Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die betreffenden Documente an die Controlle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 7. Februar 1877.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Graf zu Eulenburg, Löwe, Hering, Kötzger.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkn zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Besitzer von obigen Schuldverschreibungen diese Papiere in doppelt aufzustellenden Nachweisungen zu versehen und letztere nebst den Talons — die Schuldverschreibungen selbst behält der Inhaber zurück — an die hiesige Regierungs- Hauptkasse portofrei einzureichen, im Uebrigen aber unsere Bekanntmachung vom 26. Mai 1863 (Amtsblatt pag. 124., 161. 185.) zu beachten haben.

Merseburg, den 26. Februar 1877.

Königliche Regierung.

Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet für den Kreis Merseburg den 9., 10., 11., 12., 13., 14., 16. und 17. April e.

im Thüringer Hofe hieselbst in folgender Ordnung statt:

- den 9. April, früh 7 Uhr, für die Stadt **Merseburg**;
- den 10. April, früh 7 Uhr, für die Städte **Lauchstädt, Lützen, Schaffstädt, Schkeuditz**;
- den 11. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Rigen, Großgörschen, Altranstädt**;
- den 12. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Dehlig a/S., Teuditz, Dürrenberg**;
- den 13. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Groß-Gräfendorf, Niedererobitz, Spergau, Frankleben, Köhschen**;
- den 14. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Delitz a/B., Solleben, Wallendorf, Meuschau**;
- den 16. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Mitscherbitz, Wehlitz, Kleinlebenau, Dölkau** und zwar die Ortschaften innerhalb des Amtsbezirks nach alphabetischer Ordnung.

Demgemäß weise ich die **Magistrate, die Herren Gutsvorbesizer und Ortsrichter** an, alle diejenigen Militairpflichtigen der Jahrgänge 1852 — 1857, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit und die sich zur Zeit in ihren Orten resp. Bezirken aufhalten, sofort hiervon in Kenntniß zu setzen und sich mit ihnen an den obigen Terminen in bisheriger Art **pünktlich** zu stellen. Die Gutsvorbesizer können von persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Controlle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Orts- u. Behörden wird mit Ordnungsstrafe vorgegangen werden.

Nach §. 61.1. der deutschen Wehordnung vom 5. September 1875 erfolgt die **Beorderung der Militairpflichtigen durch die Ortsbehörden.**

Den Magistrate, Orts- und Gutsbehörden wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammrollen, die jetzt von den Orts- u. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher im Orte befindlichen Militairpflichtigen, soweit sie in den Stammrollen stehen und gemustert werden, zugehen. Nach diesem Verzeichniße sind die Mannschaften von den Orts- u. Behörden zu beordern resp. anzumelden, am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zur Musterung zu erscheinen. **Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig als Verzeichnisse dienen sollen, sind sorgfältig aufzubewahren** resp. zu ergänzen — wenn Nachträge erfolgen, die behufs Eintragung in die Grundlisten rechtzeitig bei mir angezeigt sind — und durch die Orts- u. Vorbesizer am Musterungstage **früh Punkt 7 Uhr** im Aushebungslocale abzugeben, um hiernach die Mannschaften ordnen zu können. **Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus nothwendig.** Diese Verzeichnisse sind vor der Musterung mit den nöthigen Bemerkungen zu vervollständigen, wo sich etwa fehlende Militairpflichtige aufhalten oder stellen u., da die Ortsbehörde im Stande sein muß, auf der Stelle hierüber genaue Auskunft zu geben.

Die **Stammrollen des Jahrgangs 1856 und 1857** sind durch die Orts- u. Behörden ebenfalls **mit zur Stelle zu bringen**, da deren Ausfüllung in den Colonnen 11. bis mit 16. durch sie zu erfolgen hat. Den Ortsrichtern des platten Landes wird zur Ausfüllung der Stammrollen eventuell Schreibhülse von mir im Musterungslocale gestellt werden.

Gegen die ausbleibenden Militairpflichtigen kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Rücksicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militairpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen, oder ihre Nichtstellung durch triftige Gründe nicht zu entschuldigen wissen, werden als böswillig Ausbleibende betrachtet und haben die im §. 24. der Wehr-Ordnung angedrohte Strafe zu gewärtigen, selbst wenn ihnen keine besondere Ordre eingehändigt sein sollte.

Mannschaften, welche an Epilepsie oder ähnlichen Zufällen leiden, haben dies durch Zeugenaussagen, welche vor einer Behörde protocollarisch aufgenommen und an Eidesstatt abgegeben werden, zu beweisen und diese Beweisstücke im Musterungslocale vorzulegen. Ebenso haben Schwerehörige, geistig Beschränkte oder Taubstumme Aelteste vom Pfarrer und Lehrer resp. protocollarische Zeugenaussagen dreier Personen über ihren Krankheitszustand beizubringen.

Rücksichtlich der anzubringenden Reclamationen um einstweilige Zurückstellung resp. gänzliche Befreiung militairpflichtiger Leute vom Militairdienst wird hiermit auf das Reglement vom 21. Januar im 4. Stück des Amtsblatts de 1860 hingewiesen und bestimmt: daß Reclamationen ihre Gründe vor der Kreis-Ersatz-Commission anbringen müssen und daß, wenn dies nicht geschehen, später auch selbst auf gefeslich begründete, schon bestandene Reclamationsgründe keine Rücksicht genommen werden kann.

Alle Reclamationen müssen auf die gedruckten Formulare, welche in meinem Bureau zu erlangen sind, geschrieben werden. Dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum 5. April e.

in duplo ohnfehlbar an mich einzureichen.

Den 8. Tag des Ersatz-Geschäfts, also den 17. April e., findet die Loosung statt. Wer selbst seine Loosnummer ziehen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Ersatz-Commission erscheinen.

Da während der Ersatz-Aushebung gleichzeitig auch das Classifications-Geschäft der Reserve- und Landwehrmannschaften, sowie der der I. Klasse der Ersatz-Reserve angehörigen Mannschaften abgehalten wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

5. April e.

in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formular gehörig begutachtet bei mir einzureichen.

Merseburg, den 14. Februar 1877.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Briefverkehr mit Rußland.

Auf Briefen nach Rußland muß zur Sicherung regelmäßiger Förderung die Adresse mit deutscher oder lateinischer Schrift geschrieben und die Lage des Bestimmungsortes, sofern derselbe weniger bekannt ist, durch die zusätzliche Angabe des Gouvernements näher bezeichnet sein. Berlin W., den 28. Februar 1877.

Kaiserliches General-Postamt.

Der auf Sonnabend den 10. März e. und folgende Tage anberaumte Vieh- und Jahrmart in hiesiger Stadt darf nicht abgehalten werden. Lützen, den 4. März 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Schulangelegenheit.

Die Aufnahme neuer Schulkinder geschieht für die erste Bürgerschule Montag den 12. März, für die zweite Bürgerschule der innern Stadt Dienstag den 13. März, an beiden Tagen von Vorm. 9—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, im Konferenzzimmer des neuen Schulhauses. Auch An- und Abmeldungen schon beschulter Kinder sind wegen etwaigen Schul- oder Wohnungswechsels zu der oben angegebenen Zeit zu bewirken.

Für die neu aufzunehmenden Kinder muß ein Impfschein, der die erste Impfung nachweist (Impfgesetz vom 8. April 1874 § 1. Nr. 1. u. §. 10.) und eine verlässliche Angabe des Geburtstages beigebracht werden und müssen dieselben spätestens bis zum 1. October d. J. das sechste Lebensjahr vollenden.

Der neue Schulcurfus beginnt für die I. und II. Bürgerschule und die vorstädtlichen Schulen Montag nach dem Palmsonntage den 26. März. An diesem Tage sind die in die II. Bürgerschule der innern Stadt aufgenommenen Kinder früh 8 Uhr, die in die I. Bürgerschule aufgenommenen Knaben Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, die Mädchen aber Nachmittags 2 Uhr unter Abgabe des empfangenen Aufnahmescheins den betr. Klassen zuzuführen. — Diejenigen neuen Schulkinder, welche die Altenburger Schule oder die Neumarktschule besuchen sollen, sind mit ihrem Impfschein am Montag den 26. März Vorm. 9 Uhr den Unterklassen der genannten Schulen zuzuführen und dort anzumelden.

Säumige Eltern oder Pfleger haben es sich selber zuzuschreiben, wenn bei unterlassener rechtzeitiger Anmeldung ihre Kinder nicht mehr in die von ihnen gewünschte Schule aufgenommen werden können.

Für die höhere Töchterchule beginnt der neue Curfus am Donnerstag den 5. April. Die dort neu aufzunehmenden Kinder können in der Mittagsstunde von 12—1 Uhr von jetzt ab im Konferenzzimmer angemeldet werden; ausgenommen sind die Tage, an denen vom 15. d. M. ab bis zum 24. März die öffentlichen Schulprüfungen abgehalten werden.

Merseburg, den 6. März 1877.

Der Rector der städtischen Schulen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substation sollen nachstehende, der Wittve Dorothee Elisabeth Krebs geb. Lindenbahn zu Fischenedel gehörigen, im dasigen Hypothekenbuche Band I., Nr. 4. eingetragenen Grundstücke:

- 1) a. ein Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b. ein Hofstall, c. Stallgebäude,

in Flur Fischenedel:

- 2) Plan Nr. 59., Kartenblatt I., Abschnitt 19., 12 Ar Acker,
- 3) Plan Nr. 75., Kartenblatt I., Abschnitt 64., 13 Ar, 50 \square M., zu 1. zu einem jährlichen Nutzungswerte von 36 Mark, zu 2. zu einem jährlichen Reinertrage von 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{100}$ Thaler, zu 3. desgl. von 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{100}$ Thaler nach der Gebäudesteuer- und Grundsteuerunterlagen veranlagt

am 4. Mai, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8. durch den unterzeichneten Substationrichter versteigert und

am 7. Mai, Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuerunterlagen, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, die selben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Merseburg, den 15. Februar 1877.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Substationrichter.

Am 3. d. M. in der Abendstunde sind dem Materialwaarenhändler Lieske zu Borby von rufloser Hand die Fensterscheiben der Ladenthür eingeschlagen worden.

Auf Ermittlung des Thäters ist eine Belohnung von 15 Mark gesetzt. Etwaige Verdachtsgründe bitte ich mir mitzutheilen.

Dürrenberg, den 4. März 1877.

Der Amtsvorsteher Grund.

Brennholz-Auction.

Nächsten Donnerstag den 8. d. M., Nachmittags 2 Uhr, soll auf meinem Bauplatz altes Bauholz, Thüren, Fenster u. öffentlich verkauft werden.

Merseburg, den 5. März 1877.

F. Quersarth.



Ein Käuferf Schwein, von zweien die Wahl, steht zu verkaufen kleine Ritterstraße 2.



Ein halbbedeckter Kutschwagen steht billig zum Verkauf bei Heinrich Schulze jun.



Ein Schimmel, von zweien die Wahl, 3 und 4 jährig, steht zu verkaufen im Gasthof zu Ballendorf.



Ein starker 5 jähriger Rappe steht zu verkaufen bei Bartmuth in Fischen.

Ein Pferd hat zu verkaufen

Zeising in Trebnitz.

Sommer-Weizen, Sommer-Roggen und Samen-Wicken zur Saat liegen zum Verkauf Entenplan Nr. 2., Merseburg.

Ein Instrument wird zu kaufen gesucht; Offerten beliebe man bei Herrn Subbinder Pertus, Dom 16., niederzulegen.

Junge Pflaumenbäume sind zu verkaufen auf dem Gute Burgliebenau.

Ladenverpachtung.

Ein an guter Lage sich befindender Material- und Victualien-Laden, verbunden mit gangbarem Holz- und Preßtorf-Handel, auch passend zu jedem anderen Geschäft, ist sofort zu verpachten; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Logis-Vermiethung. Im fr. Markendorfschen Hause auf hiesigem Dom ist die untere ganz neu restaurirte Etage, bestehend in 3 Stuben, 3 Kammern, sowie kleinem Garten und eventl. Stallung für 4 Pferde sofort oder vom 1. April e. ab zu vermieten durch den Auct. Comm. Rindfleisch hiersebst.

Eine möblirte Wohnung und einige Schlafstellen sind zu vermieten Rosenblatt Nr. 14.

Oberaltenburg Nr. 21. ist eine große herrschaftliche Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen. Auch ist daselbst eine möblirte Parterrewohnung zu vermieten und sofort zu beziehen.

Ein großes freundliches Familien-Logis mit allem Zubehör ist von jetzt an zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen Dom, Brauhausstraße Nr. 7.

Gesucht wird eine Wohnung für einen Herrn und Stallung für 4 bis 6 Pferde; zu erfragen im goldenen Arm

Die Buchbinderei von

H. Limprecht, Rossmarkt 7.,

empfehl
Sannoversche Geschäftsbücher zu Fabrikpreisen,
Copie-, Alizarin- und vorzüglich tiefe schwarze Bureau-
Tinte,
Goldfische in großer Auswahl.

Eine Partie große und kleine Risten stehen zum Verkauf bei
Dbigem.

Bücklinge & Sprotten

täglich frische Sendung; billigste Preisstellung.

Ed. Schulze, Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 21.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Vollständig emittirtes Grundcapital 10,000,000 Frks.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem **Regierungs-Feldmesser a. D. Herrn Schäffer in Merseburg** die Haupt-Agentur obiger Gesellschaft für **Merseburg und Umgegend** übertragen haben.
Magdeburg, den 1. März 1877.

Die General-Agentur.
 Wilh. Herdt.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich zum **Abschluß von Versicherungen** für genannte Gesellschaft gegen **Feuer- und Explosionsgefahr** unter den billigsten Prämienlagen und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.
Merseburg, den 1. März 1877.

Schäffer,

Haupt-Agent der Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Renten-, Aussteuer- und Kapital-Versicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter.

Eröffnet 1835.
 Kapitalvermögen Ende 1875:

Beruhet auf reiner Gegenseitigkeit.

Erweitert 1864.

20,258,020 *M.* Jahres-einnahme an Prämien und Zinsen:

5,565,527 *M.*

Die Anstalt ist empfohlen:

von der Kaiserlich Deutschen Reichs-Post-Verwaltung }
 von dem Grossherzoglich Badischen Handels-Ministerium und dem Ministerium der Finanzen }
 von dem Grossherzoglich Badischen Justiz-Ministerium zur Anlage von Mündelgeldern; }
 und gewährt:

möglichste Sicherheit durch solide Verwaltung — möglichste Billigkeit durch gerechte Gewinnvertheilung.
 Der ganze Gewinn der Anstalt wird unter die Mitglieder in Form von Dividenden nach Massgabe des jährlich wachsenden Werths der Versicherungen vertheilt. Die Dividende steigt daher mit Zunahme der Versicherungsjahre, also mit dem fortschreitenden Alter der Versicherten, und ermässigt deren jährliche Beiträge von Jahr zu Jahr.

Als Dividende für 1875 erhielten an Prämien zurückbezahlt die Lebensversicherten der Jahrgänge
 1871 durchschnittl. 25% — 1870 durchschnittl. 27% — 1869 durchschnittl. 51% — 1868 durchschnittl. 56%
 1867 " 41% — 1866 " 45% — 1865 " 50% — 1864 " 55%

Zahlung der fälligen Versicherungssumme binnen 14 Tagen nach dem Tode. — "

Rechnenschaftsberichte, Prospective und weitere mündliche wie schriftliche Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt:
A. Donnerhack, Merseburg.

Privat-Lehrerinnen-Seminar zu Gisleben.

Der Kursus 1877/78 an dem Seminar zur Ausbildung von Lehrerinnen für höhere Töchter Schulen beginnt am 28. Mai c. Anmeldungen bittet man ergehen zu lassen an

Bertha Nothe, Vorstadt Ramnthor 31.

Prospecte gratis.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, e. G.

Die **Mitgliederbücher** werden in den Tagen bis **17. März c.** ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Säumigen auf ihre Kosten zugesandt werden.

Die von der General-Versammlung festgesetzte Dividende von 8½ % wird bei Abholung der Bücher ausgezahlt.

Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatssteuern.

Vorschuss-Verein zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft.

J. Böttler. M. Klingebiel. A. Juch.

Den Herren Gutbesitzern empfiehlt sich Unterzeichneter zur Ausführung von Vermessungen, Berechnungen, Eintheilungen von Plänen und jeder Art geometrischer Arbeiten.

Schäffer, Reg. Feldmesser a. D.,
 Dom 5.

Canadische Pappeln, stark und schön, passend an Communicationswege, à Stück 25 Pfg. per 100 Stück 20 Mark empfiehlt
C. Papsch, Zweimen b. Zöschen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland

in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand Ende 1876.

Versichert 48804 Personen mit	308,049,700 <i>Mk.</i>
Davon 1876 neu eingetreten 3554 Pers. mit	28,810,400 "
Bankfonds	73,900,000 "
Anbezahlte Sterbefälle seit 1829	101,029,700 "
Durchschnitt der Dividende der letzten	
10 Jahre	36,8 Prozent.
Dividende im Jahre 1877	41 "

Beversicherungsanträge werden entgegengenommen und vermittelt durch
Merseburg.
B. Wittke,
 Beamter der Lebensversicherungsbank f. D.,
 Rufsbaumallee 2 c.

General-Agentur
für Hypotheken-Banken.
Unkündbare
Hypotheken-Darlehen,
 von 5½—10% incl. Amortisation in 63—15 Jahren auf städtische und ländliche Grundstücke jederzeit durch die
General-Agentur für Hypothekenbanken.
Adolf Schmid, Fürstenstrasse 13., Magdeburg.

Bekanntmachung.

Da dieser Jahrmarkt nicht abgehalten wird, habe ich Herrn Maurer Linke, Brauhausstrasse Nr. 5, ein Commissionslager von Damenschuhen und Schuhen übergeben und empfehle selbiges meinen werthen Kunden und verehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bei billiger Preisstellung ganz ergebenst.
C. Rabisch aus Weissenfels.

Mein reich assortirtes Cigarren-Lager empfehle ich zu Fabrik-Preisen einer geneigten Beachtung.

Wilh. Hilde,
 Reuschberg b. Dürrenberg.

Frisches Rind- und Schweinefleisch empfiehlt
Zrautmann, Weinberg.

Bäume.

Hohe und niedrige **Aprikosen**, veredelte **Pflanzenbäume** in 12 Sorten, **Birnabäume**, **Apfelbäume**, **Süßkirschbäume** empfiehlt billigst
C. Papsch in Zweimen b. Zöschen.

Roßmarkt 12. Ganze Gebisse und einzelne Zähne fertige unter
Adolph Peetz.
 Sprechstunden: Morg. v. 9—1 Uhr,
 Nachm. v. 2—5 Uhr.
 Garantie, sowie Plombiren u. Reinigen d. Zähne.
 Roßmarkt 12.

Herabgesetzte Preise!!

Um jeder Concurrerenz zu begegnen, macht auch Unterzeichneter auf die reiche Auswahl seines **Damen- und Mädchen-Schuhlagers**, sowie seine gut sortirten **Herren- und Knabenstiefeln** nebst **Stiefelletten** aufmerksam.

Jul. Mehne,
 Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

Moritz Huth,

12. Burgstraße 12.,

Posamentier- und Weißwaaren-Handlung,
empfehlen unter billigster Preisnotirung **Oberhemden, Vorhemden, Kragen, Stulpen und Manchetten** für Herren, Damen und Kinder. — **Handschuhe** in Glacé, Buckskin und Tricot in allen Nummern. — **Schlipse, Cravatten, Shawls, Kragensbänder, weisseidene Tücher.** — **Schürzen und Corsets.** — **Knöpfe, Franzen,** sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel in größter Auswahl. — **Hutfagons, Federn und Blumen.**

Frisch gebrannter Kalk ist zu haben bei **Heinrich Göge,** Leunaer Straße 6., Scheitplatz.

Stroh Hüte

werden gewaschen und modernisiert, sowie auch alle Filz- und Seidenhüte werden gefärbt und nach den neuesten Façons umgearbeitet von **Bernhard Brechtel,** Hutmachermeister, Hofmarkt 5.

4 goldene Medaillen. **Liebig** 4 Ehren-Diplome.
Company's Fleisch-Extract
aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Nur echt wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt. *J. Liebig*

Zu haben bei Herren: **Apoth. Curtze, Hofapoth. Th. Schnabel, Gustav Elbe, Emil Wolf, C. L. Zimmermann** und **Hermann Rabe** in Merseburg, **Apoth. C. Richter** in Dürrenberg und **Apoth. Neumann & J. E. Biener** in Querfurt.

Stotternde

und dergl. Sprachfr. finden nur noch bis zum 12. d. M. Aufnahme. Original-Atteste von 400 Schreibern sowie **frühere Leistungen aus Halle a/S. und Umgegend** liegen bei mir zur Einsicht aus. Sprachfr. täglich von 12 bis 1 und 4 bis 6 Uhr Nachm., i. 3. Halle a/S., Rathhausgasse Nr. 10., im Hofe part.

Dr. Renweges aus Buxtehde.

8. März, Abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung: 1) definitive Feststellung des Vereinsetats; 2) Ankauf des Stolze-Bildnisses; 3) Discussion über den 1. Satz des 2. alin. von §. 2 der Gesch. Ord.; 4) Antr. auf provis. Erhöhung der Beitr.; 5) Wahl einer Rechnungs-Commission; 6) die von der letzten Tagesordn. abgelegten Gegenstände.

Um rege Btheiligung wird dringend ersucht.

Der Vorstand.

Gewerbeverein.

Sonnabend den 10. März, Abends 8 Uhr, im Rathskeller. Die Ursache des Schlags. Vorher Sitzung des Ausschusses.

Der Vorstand.

Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr Uebung im Arm. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Die Mitglieder des **Gemeinde-Kirchenrathes** und die **Gemeinde-Vertreter von St. Maximi**

werden ersucht, sich zu der besprochenen Zusammenkunft im Börsenlokale morgen Freitag, Abends 8 Uhr, recht zahlreich einzufinden. Besondere Einladung durch Circular findet nicht statt.

Zm Auftrage: **Schulze.**

Hagelversicherung.

Eine ältere renommirte gut eingeführte **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** sucht für **Merseburg** und **Umgegend** einen thätigen soliden Agenten. Gesch. Adressen befördert unter „**Bank 2554.**“ die **Annoucen-Expedition von M. Triest in Halle a/S.**

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen per 1. April die **Droguen- und Farbwaaren-Handlung von Erfurt.**

G. Eckert, Apotheker.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Elfenbeinschnitzerei** zu erlernen, kann in die Lehre treten bei

S. Zeising, Graveur, Gottbardsstraße 8.

In einer seit Jahren bewährten **Pension** finden zu Oftern noch ein bis zwei Schüler freundliche Aufnahme. Herr Kaufmann **Wiese** wird die Güte haben, nähere Auskunft darüber zu ertheilen.

Am vorigen Sonnabend, als den 3. März d. J., ist in der **Flur** Kleingöhren ein **Sack** mit Gerste gefunden worden.

Der sich legitimirende Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen. Kleingöhren, den 5. März 1877.

Jacob, Gemeindevorsteher.

Eine **Pferdedecke** ist gefunden worden; abzuholen beim **Oekonomem Herrn Danneberg** in Niederheuna

Ein junges Mädchen sucht eine **Aufwartung**; Näheres **Breitstraße Nr. 3.** zwei Treppen hoch.

Jungfern und Stubenmädchen mit guten Zugriffen versehen finden **Stellung** durch **Wittwe Flemming,** gr. Sigmstraße 7.

Ein oder zwei Schüler finden zu Oftern dieses Jahres gute **Pension.** Ein **Pianino** steht zur Benutzung bereit. Näheres Auskunft bei Herrn Kaufmann **Elbe**

Ein arbeitames Dienstmädchen für **Küche** und **Haus** wird zum 1. April e. gesucht von **D Brandin,** „**am Funkenberg.**“

Die von mir in hiesigem **Gottbardsstraße** erpachtete **Parzelle Nr. 7, 13, 18, — 22, 33, und 45.** sind trotz Verbots wiederholt betreten; nun mache ich deshalb hierdurch bekannt, daß das unbefugte Betreten u. qu. Parzellen mit **drei Mark** Strafe geahndet werden wird.

Merseburg, den 2. März 1877

Carl Wolf.

Verwaltungsbericht

über die **Einnahmen** und **Ausgaben** des **vaterländischen Frauen-Vereins** vom 1. Januar bis ult. December 1876.

		I. Einnahme.	
1416	55	Bestand vom Jahre 1875.	
691	75	Beiträge der Mitglieder.	
2106	83	Paareinnahme.	
75	—	Geschenk von Frau Gräfin Zsch.	
140	6	Capitalzinsen.	
15	—	Für eine Nähmaschine abbezahlt.	
242	45	Einnahme für 94 Hemden und 7 Betttücher.	
450	—	Sammlung für scrophulöse Kinder in Bad Elm.	
3	38	Rückzahlung des Communalzuschlags pro I. Quartal 1876.	
5141	2	Summa.	

II. Ausgabe.

69	—	An den vaterländischen Frauenverein.	
1729	83	Geldunterstützung theils baar theils in Marken.	
239	7	Für Bekleidung von Confirmanden.	
308	25	Für Nählohn, Leinwand, Zwirn u.	
192	36	Unkosten beim Bazar, Sammeln der Beiträge, Porto u.	
1730	67	Ankauf und Reparatur des Aylis in der Grünststraße.	
121	50	Zinsen an die Sparkasse.	
450	—	Für die Anstalt in Bad Elm.	
4840	68	Summa.	

Bilanz.

5141	2	Einnahme.	
4840	68	Ausgabe.	
300	34	Baarbestand am 1. Januar 1877.	
		Merseburg, den 1. März 1877.	

Der Vorstand.

Rechnungsabschlüsse

des **Vorschuß-Vereins** zu **Merseburg,** eingetragene **Genossenschaft,** pro **Monat Februar 1877.**

		Einnahme.	
		<i>fl.</i>	<i>sch.</i>
Kassenbestand vom Monat Januar 1877.		20642	27
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse		145408	10
Vorschuß-Zinsen		4725	25
Vereinscapital von Mitgliedern		—	—
Aufgenommene Darlehne		51976	69
Reservefonds		—	—
Bank-Conto		20000	—
Incasso-Conto		1050	55
Giro-Conto — Berlin		5644	15
Giro-Conto — Köln		357	53
Conto für Verschiedene		58	47
		Summa	249863

Ausgabe.

		<i>fl.</i>	<i>sch.</i>
Gegebene Vorschüsse		133589	15
Zurückgezahlte Darlehne		29932	31
Gezahlte Zinsen		2	92
Zurückgezahltes Vereinscapital		4643	5
Verwaltungskosten		1053	1
Reservefonds		—	—
Bank-Conto		4800	—
Incasso-Conto		1050	55
Giro-Conto — Berlin		16719	72
Giro-Conto — Köln		480	—
Conto für Verschiedene		4482	69
		Summa	196733

Summa 249863 1

Mithin Bestand 53129 61

J. Bichter. **M. Klingebell.** **A. Fuß.**

(Sierzu eine Beilage.)

Heute Morgen 5 1/2 Uhr starb in Folge eines Gehirnschlages unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater, der Königl. Kanzlei-Rath a. D. **Wihelm Schulze**.
Merseburg, den 7. März 1877.

Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittags 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1/2 Uhr starb an den Folgen eines Schlag-Anfalls mein guter Mann **Johann Karl August Beck** in Braunsdorf. Diese Trauer-Nachricht widmet seinen Freunden und Bekannten mit der Bitte um silles Beileid

die tief-trübte Wittve **Erdmutha Beck**, geb. Krug.
Braunsdorf, den 6. März 1877.

Am 6. März, Morgens 4 Uhr verstarb nach schweren Kämpfen, einen Tag vor seinem 28. Geburtstage unser lieber Sohn resp. Bruder, der Kaufmann **Emund Siefert** hier. Diese Trauernachricht seinen Verwandten, Freunden und Bekannten. Die Beerdigung soll Donnerstag den 8. März Nachmittags 3 Uhr von der Wohnung aus stattfinden.
Der trauernde Vater und die Geschwister.

Domkirche: Freitag den 9. März, Abends 8 Uhr, Passions-Gottesdienst. Herr Consistorial-Rath Leuschner.
Stadtkirche: Donnerstag Abends 7 Uhr Passions-Gottesdienst. Herr Diac. Hildebrandt.

Vermischtes

Ein Raubversuch ist nach der Tribüne am Sonnabend Abend in der Wohltheil bei Berlin verübt worden. Ein Kutscher wurde von drei Männern überfallen, die auf ihn einschlugen. Obgleich er bereits einen Schlag mit einem scharfen Instrumente über den Kopf erhalten hatte, glückte es ihm, einen Revolver, den er bei sich trug, aus der Tasche zu ziehen und einige Schuss aus demselben abzugeben. Ein Schrei ertönte: „Schieß den Hund nieder, er hat mich geschossen!“ worauf die drei Stroche indessen die Flucht ergriffen. Die von dem Ueberfall sofort benachrichtigten beiden Gendarmen in Kummelsburg begaben sich noch in der Nacht an den Ort der That, konnten aber nichts ermitteln, obgleich sie die Blutspuren des von dem Kutscher Angeschossenen im Schnee bis dicht vor Kummelsburg verfolgten. Noch am Sonntag sind die Ärzte in der Umgegend benachrichtigt worden, um für den Fall, daß sich Jemand mit einer Schußwunde zum Verband bei ihnen melden sollte, ihn anzunehmen. Der Kutscher hat eine Wunde davongetragen, die, wenn auch nicht lebensgefährlich, doch immerhin bedenklich erscheint. Nach seiner Angabe soll der verletzte Strolch den Schuß in den Arm bekommen haben.

Eine Wasserjagd fand am Freitag in Potsdam statt. Mit der Bahn langte daselbst ein Gefangenwärter an, der einen Gefangenen dorthin transportirte. Kaum war er mit demselben ausgestiegen, als dieser eiligst das Weite suchte, den Eisenbahndamm entlang rannte und, als er sich verfolgt sah, mit kühnem Entschluß in das die Eisenbahnwiesen überschwemmende Wasser stürzte, wahrlich in der Hoffnung, dadurch gerettet zu sein. Aber der pflichttreue Wärter fürchtete sich vor dem nassen Elemente nicht; er stürzte nach und es entspann sich in dem Wasser eine Raubjagd, die damit endete, daß der Ausreißer wieder dingfest gemacht wurde.

Dillenburg. (Gegen das Hutabnehmen.) Die Propaganda gegen die Sitte oder vielmehr Ansitze des Hutabnehmens beim Gehen auf der Straße nimmt in Süddeutschland immer größere Dimensionen an. In mehreren Städten haben sich bereits Vereine gegen das Hutabnehmen gebildet. Bei dieser Gelegenheit wird ein Gedicht von Göthe in Erinnerung gebracht, das sich ebenfalls bereits gegen das Hutabnehmen ausgesprochen hat. Es heißt in diesem Gedichte:

„Ehret die Frauen, begrüßt sie mit Reigen,
Begrüßt sie mit freundlichem, sitlichem Bengen
Des bedekten männlichen Haupt's.
Glaubt's dem Erfahrungen! Sehe erlaubt's!
Wollt Ihr, trotz hypokritischem Schelten,
Denn mit Gewalt das Genie Euch erkälten?
Lasset die Hüte, die statischen Mühen
Fest auf den Nacken, auf Glagen fest sitzen.
Grüßt mit Worten, grüßt mit der Hand,
Ehret die Sitte, schont den Verstand!“

(Rhein. Courier.)

— Wien, 5. März. In Folge des starken Schneefalles sind mehrfache Verkehrsstockungen auf den Eisenbahnen eingetreten. Der Verkehr auf der Czernowitzer Bahn über Czernowitz hinaus ist gehemmt. Auf der Kiew-Brestler Bahn ist der Personenverkehr nur bis Kasatin offen; auf der Odessaer Bahn können von Podwolozjyska ab keine Züge mehr verkehren. Auf der Karl-Ludwigsbahn ist gestern ein Eis- und ein Lastzug im Schnee stecken geblieben.

Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser ließ sich am 6. Vormittags von Oberhof- und Hausmarschall Grafen Büdler, dem Hofmarschall Grafen Bersoncher und dem Polizei-Präsidenten von Madai Vorträge halten. Mittags hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Chef der Admiralität, Staatsminister von Stosch, und arbeitete dann längere Zeit mit dem Militär-Cabinet.

Aus den Kreisen der kaiserlichen autonominischen Abgeordneten verlautet die Hoffnung, daß Se. Majestät der Kaiser im Mai von Wiesbaden aus, wo er die übliche Vorkur für Gms brauchen wird, Straßburg und das Elsaß besuchen werde und daß aus diesem Anlasse in der Diplomatentrage eine wesentliche Erleichterung für die betreffenden Personen gewährt werden dürfte.

Am Sonnabend erledigte der Bundesrath das Etatsgesetz und den Gesetzentwurf wegen Aufnahme einer Anleihe zur Durchführung der Kasernirung des Reichsheeres, derselbe umfaßt 3 Paragraphen. Er verlangt für den Reichskanzler die Ermächtigung für die Kasernirungsbauten eine Summe bis zur Höhe von 168,200,000 Mark im Wege des Credits

flüssig zu machen, sei es durch Aufnahme einer Anleihe, sei es durch Ausgabe von Schatzscheinen.

Der Wes. Stg. zufolge würde der Bundesrath die Entscheidung der Rechtsfrage in der preussisch-sächsischen Eisenbahn-Angelegenheit einem unter Mitwirkung beider Regierungen zu berufenden Schiedsgerichte übertragen.

General Ignatieff, welcher nebst Gemahlin sich jetzt auf der Durchreise in Berlin befindet, hatte gestern eine lange Unterredung mit dem Fürsten Reichskanzler.

Der Gesetzentwurf, betreffend den künftigen Sitz des Reichsgerichts wird mit der vom Bundesrath angenommenen Abänderung dem Reichstage demnächst vorgelegt werden, selbstverständlich mit einer Denkschrift des Bundesrathes entsprechenden Motivirung. Inzesh wird es aus einer Vertretung des in der Minorität gebliebenen Antrags von Seiten des Bundesraths im Reichstage nicht fehlen.

Der Reichs-Disciplinar-Gerichtshof in Leipzig hat am 3. bei der oberinstanzlichen Verhandlung gegen den Grafen Arnim das auf Dienstentlassung lautende Urtheil der Reichs-Disciplinarkammer zu Potsdam lediglich bestätigt. Der Gerichtshof hat dabei den Rechtsgrundsatz aufrecht erhalten, daß die Entscheidungen des Strafrichters als thatsächliche Unterlagen für den Disciplinarrichter zu gelten haben.

Der Landesauschuß von Elsaß-Lothringen ist nach Erledigung seiner Geschäfte am 3. Vormittag 11 Uhr durch den Oberpräsidenten v. Möller geschlossen worden. Derselbe dankte in einer Rede für die wirksame Thätigkeit des Ausschusses zur gedehlichen Entwicklung der Verhältnisse des Landes und sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen unter guten Auspicien aus. Der Präsident des Landesauschusses wies auf den Ablauf des Mandates des Ausschusses hin und sprach den Wunsch aus, die Nachfolger möchten auf dem Wege practischer Arbeit verbleiben und sich nicht durch ein Eingehen auf die Fragen der hohen und allgemeinen Politik von dem Arbeitsfelde der Interessen des Reichslandes ablenken lassen.

Im österreichischen Unterhause brachte Polit die Anfrage an die Regierung ein, ob die österreichisch-ungarische Monarchie an den durch das Dreikaiserbündniß festgestellten Principien in Betreff der Orientfrage festhalte und ob die ungarische Regierung die türkenfreundlichen Demonstrationen billige? Simonpi wird die Vorlegung aller auf den Ausgleich bezüglichen Schriftstücke verlangen. Auf Interpellation Remeth's wegen Aufstellung Polizei in der Umgebung des Unterhauses erklärte Ministerpräsident Tisza, der Stadthauptmann Thais habe erfahren, daß man in gewissen Conventikeln verabredet hatte, am 28. v. M. sich vor dem Parlamentsgebäude zusammenzutrotten, um gewisse Personen zu insultiren. Der Vorsicht halber und um die Straßenpassage nicht hindern zu lassen, sei die erforderliche Polizei in den dem Parlamentsgebäude benachbarten Häusern conflagrant worden. Der Ministerpräsident knüpfte an diese Mittheilung die Anforderung, daß derartige Ständeluchst kein Vorstüb geübt werde und daß das Haus von Straßendemonstrationen sich fern halten möge. Die Antwort des Ministers wurde unter Beifall zur Kenntniß genommen.

Paris, 3. März. Die Rede, welche Herr Thiers am Donnerstag in seiner Abtheilung gehalten hat, um den Herabsetzung der Dienstzeit auf drei Jahre bezweckenden Antrag des Deputirten Laisant zu bekämpfen, wird hier als eine Art Ereigniß betrachtet. Heute hat Herr Thiers als Präsident der Commission, welche den Laisant'schen Antrag zu begutachten hat, dieselbe in seinem Hotel verammelt und eine neue Rede gegen den Antrag gehalten. Dabei hat er seinem Herzen Luft gemacht und die ganze gegenwärtig in Ausführung begriffene Organisation der französischen Armee als ein nationales Unglück erklärt. Herr Thiers ist nach wie vor Anhänger des alten Systems und des Gesetzes von 1832, welches bis 1870 die Basis der französischen Armee bildete. Er will noch immer nichts von der allgemeinen Dienstpflicht wissen, schwärmt nach wie vor für die siebenjährige Dienstzeit, für das System der Stellvertretung und möchte, wenn es nur möglich wäre, die jetzt auch in Frankreich eingeführte Einrichtung der Einjährig-Freiwilligen wieder entfernen, „da dieselbe zersetzende Elemente in die Arme bringt.“

Das englische Mittelmeergeschwader hat am 4. Morgens den Piräus verlassen, um sich nach Malta zu begeben. — Dem Parlament ist seitens der Notabeln in mehreren Bezirken Bulgariens eine Petition zugegangen, worin dasselbe ersucht wird, bei der Pforte auf die Annahme der Beschlüsse der Conferenz hinzuwirken. — Im Unterhause erklärte auf Anfrage des Deputirten Wolff der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, die erste Reduction der Zuschlagsteuer für den Suezcanal sei bis zum 15. April verschoben worden: da die Genehmigung der Regierungen hierzu noch ausstehe. Die Suezcanalgesellschaft habe ihren Protest gegen die Entscheidung der internationalen Tonnencommission zurückgezogen. Die Gesellschaft habe ferner dagegen Einspruch erhoben, daß England für die von ihm erworbenen Actien das Stimmrecht ausübe, weil die betreffenden Actien ohne Coupons seien. Die englische Regierung habe hiergegen Verwahrung eingelegt, hoffe aber eine gütliche Regelung der Angelegenheit. — Auf eine weitere Anfrage Duff's bezüglich der Rückberufung des Capitains Burnaly aus Centralasien erwiderte der Staatssecretair des Krieges, Hardy, Capitain Burnaly sei nicht auf Verlangen Auslands zurückberufen worden, sondern aus Gründen der allgemeinen Politik, hauptsächlich aber um den Verdacht nicht aufkommen zu lassen, als sei derselbe mit einer besonderen Mission betraut. — Der mit einer Specialmission für Paris und London beauftragte türkische Agent, Baban Effendi, wurde am 5. von Lord Derby empfangen. — Der „Times“ zufolge ist die Nachricht, General Ignatieff beabsichtigte auch London zu besuchen, unbegründet, wohl aber werde derselbe mit dem Grafen Schwarlow in Paris eine Zusammenkunft haben.

In der italienischen Deputirtenkammer hat die Regierung die Documente über die orientalische Frage dem Hause vorgelegt. Die Vertheilung derselben an die Deputirten soll demnächst erfolgen.

Der rumänische Finanzminister Demeter Sturdza hat dem Fürsten sein Entlassungsgesuch eingereicht. — Wegen der durch den starken Schnee

fall herbeigeführten Verkehrsstockungen sind am 4. und 5. keine Posten eingetroffen.

Ueber den angeblichen Plünderungs-Vorfall auf der Insel Virgos (in der Donau) ist Folgendes thatsächlich festgestellt: Vor 2 Monaten dirigirten die Lokalbehörden 30 Arbeiter nach der Insel Virgos, um Holz zu fällen. Virgos gehört zum Territorium des Donau-Wilajets und ist der Besitz der Insel der Porte niemals seitens der rumänischen Regierung bestritten worden. Am 9. 21. Februar wurden diese Arbeiter von einer Abtheilung walachischer Soldaten in der Stärke von 50 Mann unter der Führung eines Offiziers angegriffen. Die Soldaten gaben auf die Arbeiter Feuer, ein Beamter und ein Arbeiter wurden getödtet, 13 Arbeiter wurden sodann festgenommen und unter militärischer Begleitung nach Giurgewo gebracht.

Am 5. hat in Konstantinopel die erste Konferenz Saffet Paschas mit den montenegrinischen Delegirten stattgefunden. Letztere überreichten schriftlich die von Montenegro aufgestellten Forderungen, Saffet Pascha sagte deren Prüfung und die demnächstige Anberaumung einer zweiten Konferenz zur weiteren Verhandlung zu. — Der Fürst von Montenegro hat in die Verlängerung des Waffenstillstands bis zum 21. d. gewilligt und die dem entsprechenden Befehle an seine Truppen erteilt.

Von dem Fürsten von Serbien ist dem Großvezier ein Telegramm zugegangen, durch welches die einzelnen Punkte des vereinbarten Friedensvertrages, sowie die Zusicherungen der serbischen Delegirten ratificirt werden. Zugleich wird constatirt, daß durch den wiederhergestellten status quo ante alle früheren Rechte und Privilegien Serbien belassen werden, welches seinerseits die aus den verschiedenen fernwärts resultierenden Verpflichtungen auf sich nimmt. Die Beziehungen zwischen der Türkei und Serbien sind dergestalt als wiederhergestellt zu betrachten. — Die montenegrinischen Delegirten für die Friedensverhandlungen haben am 3. dem Großvezier und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Besuche abgestattet. Die Verhandlungen derselben mit den Vertretern der Porte haben ebenfalls begonnen. Wie verlautet, soll nach dem Abschlusse des Friedens mit Montenegro ein höherer türkischer Beamter mit einer außerordentlichen Mission bei den fremden Mächten betraut werden.

Wie aus Washington, 4. März, gemeldet wird, hat Hayes in der vergangenen Nacht den Eid als Präsident der Vereinigten Staaten geleistet. Der Congreß hat den Amtseid des neuen Präsidenten auf 50,000 Dollars festgesetzt. — Eine Versammlung von demokratischen Deputirten hat eine Adresse an das Land gerichtet, in welcher gegen die Proclamation der Wahl Hayes' und Wheelers protestirt wird.

Die Inthronisation des neuen Präsidenten der Union, Hayes, hat am 5. stattgefunden. In seiner Botschaft hebt er hervor, daß er keine unwillkürlichen Principien oder Verwaltungsmaßregeln aufstellen, sondern hauptsächlich von den Motiven sprechen wolle, welche das Land befehlen müßten. Er wolle zur Erreichung gewisser wichtiger Ziele Anregung geben, welche für die Wohlfahrt des Landes wesentlich seien. Was er bereits vor den Wahlen ausgesprochen habe, werde die Norm für sein zukünftiges Verhalten sein. Die dauernde Pacificirung des Landes, den vollen Schutz aller Bürger im freien Genuß der ihnen verfassungsmäßig zustehenden Rechte zu sichern, sei der eine Gegenstand der Staatsgeschäfte der neuen Regierung. Viele unheilvolle Folgen der Revolution der Südstaaten seien noch nicht beseitigt und die unermeßlichen Segnungen, die früher oder später einer aufrichtigen oder allgemeinen Annahme der legitimen Resultate jener Revolution folgen würden, seien noch nicht verwirklicht. Schwierige Fragen seien da noch zahlreich zu lösen. Die Bevölkerung jener Staaten sei verarmt und genieße noch nicht die Segnungen einer weisen, ehrlichen und friedlichen Selbstverwaltung. Es sei klar, die Zeit sei gekommen, wo eine solche Selbstverwaltung zur Nothwendigkeit geworden. Die verschiedenartigen Interessen der betreffenden Staaten erheischen indes nur eine lokale Verwaltung, die die Rechte aller aufrecht erhalte. Es empfehle sich deshalb eine gleichmäßige Wahrung der Interessen beider Rassen und eine aufrichtige Unterwerfung unter die Constitution und die Staatsgesetze. Auch sei dieser Frage gegenüber jeder Parteihader zu vermeiden. In den Südstaaten handle es sich darum, die Herrschaft der Ordnung wiederherzustellen oder zur Barbarei zurückzuföhren und Republikaner und Demokraten müßten vereint Hand in Hand gehen, um die Wohlfahrt des Landes zu entwickeln. Zur Verbesserung der moralischen Lage der Bevölkerung erscheine die Errichtung von Freischulen das geeignetste Mittel, seine Politik wolle den Unterschied der Rasse und Farbe zwischen Norden und Süden vernichten, um das Land zur Einheit zu führen. Ein ferneres Ziel sei eine Reform des bürokratischen Systems, sowie eine Abänderung der Staatsverfassung dahin, daß der Präsident künftig auf 6 Jahre gewählt werde und nach dem Ablauf seiner Amtierungsperiode nicht wieder wählbar sei. Das Darneuliegen der Industrie dauere seit 1873 noch immer fort, indes sei doch ein Wiederaufleben derselben zu hoffen. Durch das unelösbare Papiergeld sei eine Unsicherheit im Handel hervorgerufen worden, als das einzige sichere Papiergeld sei das auf Hartgeld basirte anzusehen, es sei daher eine Gesetzesvorlage zur Wiederaufnahme der Hartgeld-Zahlungen ganz unerläßlich. In Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten wird der Bemerkungen erwähnt, durch welche der europäische Friede bedroht werde und betont, daß Nordamerika sich in die Angelegenheiten anderer Mächte nicht einmischen werde. Der Präsident gebente dabei rühmend der Politik seines Amtsvorgängers, der ernste Streitigkeiten durch Schiedsgerichte habe zum Austrag bringen lassen. Die Botschaft schließt mit einer Ermahnung zur Einigkeit, damit Religion, Frieden, Glück, Wahrheit und Gerechtigkeit für immer in der Nation zur Herrschaft gelangen möchten.

Wie aus Kalkutta, 4. März, gemeldet wird, hat die englische Regierung einen Vertrag mit Ahetat abgeschlossen, wonach England dem Khan von Ahetat eine jährliche Subsidie von 10,000 Pfd. Sterl. zahlt und denselben Schutz gegen seine inneren und äußeren Feinde zusichert, dagegen aber das Recht erhält, die hauptsächlichsten Städte des Ahanats militärisch zu besetzen, Eisenbahnen und Telegraphen anzulegen und Befestigungen zu errichten.

Blut um Blut.

Von Hans Seltling.
(Fortsetzung.)

Auf dem von unzähligen Gasflammen hellstrahlenden Markusploge mochte eine bunte Menge, wie ein farbiger Strom auf und ab.

Das Geschwisterpaar mit ihrer Freundin hatte vor einem der Cafés unter den prächtigen Colonnaden Platz genommen, von wo aus man in bequemer Ruhe die Eindrücke dieses wunderbar phantastischen Treibens in sich aufnehmen vermochte. — Hier zeigten sich die stolzen Venetianerinnen in dem ganzen Glanze ihrer Schönheit, schwarzäugige Blumenmädchen schlängelten sich mit ihren zierlichen, reich gefüllten Körben durch die dichten Gruppen, zudringliche Verkäufer boten ihre Waaren aus und die weißen Uniformen der österreichischen Offiziere mischten sich unter die malerische Tracht der Italiener.

Aber Irma starrte gedankenschwer in die Wunderwelt hinaus. Tante Gustas Stimme, ab und zu von dem tiefen Haß ihres Bruders unterbrochen, tönte unbeachtet an ihr Ohr. Ihr Kopf schwirrte und ihr Herz bebte vor den auf und nieder stürmenden Gedanken.

Döwald, der Mörder ihres Bruders, der Mann, der ihrem Hause Glück und Frieden, ihrer Jugend den Sonnenschein, ihrem Herzen Liebe und Vertrauen geraubt, der sie, bevor sie ihn kannte, mit bitterstem Haß erfüllt hatte! War das die Schuld, welche auf ihm lastete — die vergangene, stets gegenwärtige — die ewig scheidende? Ja, ewig scheidend! Ein tiefer, fast körperlicher Schmerz durchzuckte sie. Bild auf Bild, Wort auf Wort aus seinem Munde zog an ihr vorüber und es war, als ob Glied für Glied sich wie von selbst zu einander füge zu der furchtbaren Kette, die ihn zum Verbrecher stempelte. Nichts als eine Stimme in ihrem Herzen, die ja nicht laut werden durfte, widersprecherisch fürchterlicher Beschuldigung. Sie sollte, sie mußte ihn haßte Sie drückte die Hand an die Augen, um den aufsteigenden Thränen wehren. O Gott! daß sie den Mörder Hermann nicht zu haßen vermochte!

Ein Blumenmädchen trat an den Tisch und bot ihre duftende Waaren aus.

Ernst nahm zwei der farbenglühenden Strauße und reichte sie den beiden Damen.

Irma blühte, halb zerstreut, dankend zu ihm auf. Da — wenige Schritte von ihnen, im Rücken ihres Bruders, sah sie Döwald, einsam an einer der Marmorsäulen gelehnt. Er schien ihre Gegenwart noch nicht bemerkt zu haben, denn er blickte sinnend über die Menge hinweg. Wen. Ernst ihm wieder begegnete! Eine namenlose Angst bemächtigte sich ihrer. Nur das nicht. Er mußte fliehen — fort von Ernsts nachdringlichen Händen, fort — von ihr. Aber wie sollte sie ihn warnen, wie ihm Alles erklären? Schien er doch selbst nicht zu ahnen, daß der, dessen früher Tod auf seiner Seele lastete, einer der Ihren gewesen sei. Zu zwei flüchtigen Worten war es unmöglich. Pflicht, Haß, Mitleid und Liebe kämpften einen schweren Kampf in dem jungen Herzen. Endlich riß sie vorsichtig ein Blättchen aus ihrem Notizbuche und schrieb hastig, unter dem Schutze des vor ihr liegenden Straußes einige Worte darauf.

Ein Hausfrier ging eben vorüber; sie stand rasch auf und handelte ein Weilchen um einige seiner bunten Gegenstände; dann, als sie sich durch einen flüchtigen Blick versichert hatte, daß Ernst im Gespräch mit ihrer Freundin vertieft war, huschte sie einige Schritte weiter an Kronaus Seite.

Die eine seiner Hände lag müßig auf dem Rücken; sie drückte den kleinen Zettel leise hinein und raunte ihm zu: „Geben Sie fort von hier und lesen Sie dies!“

Als Döwald sich erstaunt umblickte, saßen die fremden Menschen um ihn her — so ruhig und behaglich an ihren Plätzen wie zuvor — keine Spur von ihr, deren Stimme er zu erkennen geglaubt, nur das kleine Papierstreifen in seiner Hand verriet, daß nicht ein Traum seiner Phantasie ihn getäuscht habe. Er faltete es auseinander und las: „Sie müssen fliehen. Seien Sie heute Abend 11½ Uhr am kleinen Thorbogen des Hotel . . . , dort soll Ihnen Ausflucht werden.“

Irma.“
Er drückte das Blättchen leidenschaftlich an seine Lippen und zerriss es dann in unzählige kleine Stücke.

Noch waren die Lichter auf dem Markusploge nicht erloschen und die vornehme Welt nicht in ihre Behausungen zurückgekehrt; aber die engen Straßen der Stadt waren dunkel und menschenleer und das Hotel . . . schien in seine nächtliche Ruhe versunken, als Irma's zierliche Gestalt, in einen dunklen Mantel gehüllt, leise eine Hintertreppe hinabschlüpfte und über einen schmalen finsternen Hof eilend, den Thorbogen, der zu einer Seitengasse führte, betrat.

Ihr Herz pochte laut bei diesem nächtlichen, geheimnißvollen Unternehmen; aber sie wollte nicht mehr erwägen. Was sie beschlossen und gelobt hatte, mußte geschehen.

Döwald trat ihr aus dem Dunkel einen Schritt entgegen und sagte, ihre Hand ergreifend, mit bewegter Stimme:

„Sie haben viel für mich gewagt, Fräulein Irma. Gott lohne es Ihnen — mir wird es nicht vergönnt sein.“

Das junge Mädchen zog die Hand, welche er erfaßt, hastig zurück. „Wir haben nicht Zeit, unnötige Worte zu verlieren, Herr von Kronau.“

„Ich hielt es für meine Pflicht, Sie zu warnen.“

„Vor wem?“

„Vor meinem Bruder. Er hat Sie gesehen, erkannt; er wird Sie verfolgen mit der ganzen Wuth seiner nachdringlichen Seele. Sie sind verloren, wenn Sie in seine Hände fallen, denn er kennt kein Erbarmen. Sie müssen fliehen, Herr von Kronau.“

„Fliehen!“ sagte Döwald und es klang fast wie ein Lächeln durch seinen Ton. „Ich fliehen! So wissen Sie denn, Irma, ich kam nach Venedig, um Ihrem Herrn Bruder hier zu begegnen. Ich suche ihn, nicht er mich.“

(Fortsetzung folgt.)